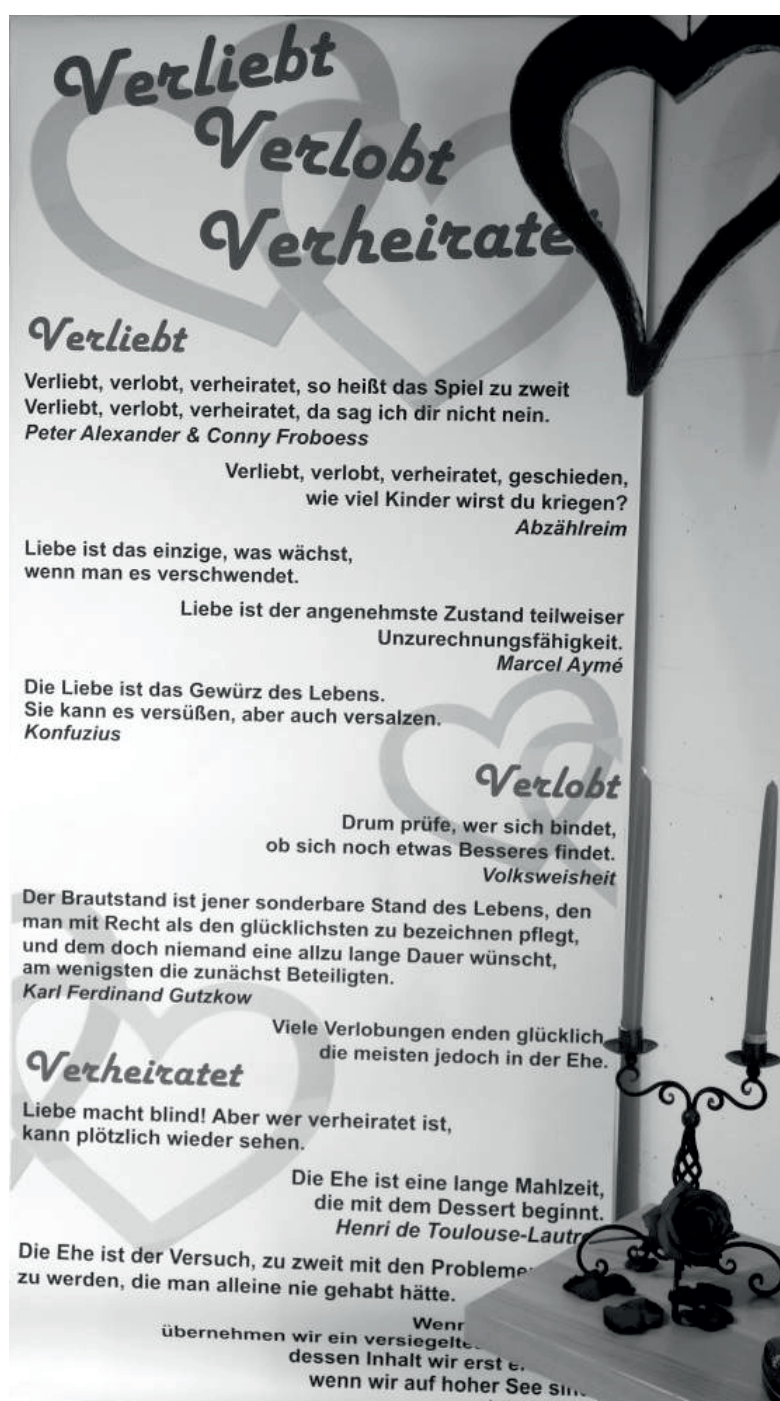


A 6x6 grid of 36 images, each featuring a heart shape in a different creative and natural setting. The hearts are made of various materials like wood, stone, paper, and are formed by nature like trees, clouds, and animals. Each image includes a small, faint text overlay. The images are arranged in a grid, with each cell containing a unique heart-themed visual. The hearts are depicted in various ways: some are made of wood, some of stone, some of paper, and some are formed by nature like trees, clouds, and animals. Each image also contains a small, faint text overlay, likely a quote or a message related to the heart theme. The overall composition is a collage of heart-related imagery, showcasing the versatility and symbolism of the heart shape in art and nature.

Impressum



Diakonieverein Sindelfingen e.V.
Altenpflegeheim Burghalde
Burghaldenstraße 88
71065 Sindelfingen
Telefon: 07031 / 6192-0
Fax: 07031 / 6192-133
Email:
info@diakonie-sindelfingen.de
Homepage:
www.diakonie-sindelfingen.de

Auflage: 500

Redaktion:

Peter Dannenhauer (verantw.) (PD)
Lydia Jantzen-Philipp (LJP)
Wilma Friese (WF)
Helmut Hußenöder (HH)
Helga Pinnau (HP)
Sandra Kärcher (SK)



Liebe Leserinnen und Leser,

Wenn Sie diese neue Ausgabe der Burghalde durchblättern, stoßen Sie auf Berichte über sehr unterschiedliche Menschen, Biografien und Ereignisse.

Einerseits sind es Lebensgeschichten von älteren Menschen, die ins Altenpflegeheim umziehen (müssen), andererseits auch junge Freiwillige, Auszubildende und neue Mitarbeiter, die die Arbeit in der Burghalde für sich als Chance begreifen oder Ehrenamtliche, die nach einer beruflichen Tätigkeit jetzt auf der Suche nach einem neuen Tätigkeitsfeld sind.

Diese Vielfalt zeigt sich in sehr unterschiedlichen Biografien, die zudem noch von sehr unterschiedlichen Kulturkreisen geprägt sind.

So haben wir gefühlt noch nie so viele junge Freiwillige und Auszubildende aus sehr fernen Herkunftsländern bei uns beschäftigt, z. B. aus Nepal, Madagaskar, Tansania oder Sri Lanka sowie aus europäischen Ländern wie Albanien, Bosnien, Italien, Kroatien, Rumänien, Ukraine oder der Türkei.

Der Weg bis zu uns führt oft über einen Einsatz als Au-Pair, danach folgt ein Freiwilliges Soziales Jahr und häufig anschließend die Altenpflege-Ausbildung. Ein Glück für uns, dass wir so motivierte und kompetente Fachkräfte gewinnen können. Ein Glück auch, dass wir im Haus günstige Wohnmöglichkeiten bereithalten können.

Mittlerweile bekommen wir auch Anfragen von Menschen, die nach Deutschland geflüchtet sind und sich für eine Ausbildung in der Altenpflege bewerben.

Faszinierend ist für mich, wie wir so ein wenig die Welt im Kleinen innerhalb der Burghalde vereint haben. Faszinierend ist auch, wie trotz sehr unterschiedlichen Menschen ein gutes Miteinander, gegenseitiger Respekt und Wertschätzung möglich ist. Wenn die große Welt zur Zeit sich sehr konfliktreich zeigt und eher auf Ausgrenzung und Abschottung setzt, scheint das Zusammentreffen von Nationalitäten und Biografien bei uns zu funktionieren. Integration gelingt immer dann, wenn viel Wille zum Gelingen vorhanden ist. Wir spüren bei uns viel von diesem Willen und sind froh, dass wir mit unserer Ausbildungsmentorin Frau Wuchner eine Mitarbeiterin haben, die fördert, fordert und unterstützt, ebenso wie unsere Anleiterinnen auf den Wohnbereichen, die jetzt auch eine zeitliche Freistellung für diese Aufgabe bekommen. Sehr hilfreich ist auch unsere ehrenamtliche Mitarbeiterin, Frau Jantzen-Philipp, die Sprachförderung anbietet.

Die Burghalde feiert in diesem Jahr ihr 50jähriges Jubiläum. Wir freuen uns über diesen Anlass und wollen ihn auch nutzen, um die sehr lebendige Vielfalt und die Menschen im Haus vorzustellen. Geplant sind dazu verschiedene Veranstaltungen, eine Ausstellung und eine erweiterte Ausgabe der Burghalden-Rundschau im Sommer 2017.

Möge dieses Jubiläumsjahr auch bei Ihnen mit vielen guten Begegnung und vielen angenehmen Erfahrungen reich gesegnet sein.

Ihr Peter Dannenhauer
Heimleiter

Das Schaufenster der Burghalde: Der Empfang

Wer das Hauptgebäude der *Burghalde* betritt, schaut zuerst zu den freundlichen Damen am Empfang, zu Frau Barbera oder Frau Wölfe.

Frau Ingrid Barbera ist gelernte Arzthelferin und arbeitete nach einer Zusatzausbildung bei der BG Bau Thermalbad Böblingen. Zwölf Jahre war sie dort Assistentin im berufs-genossenschaftlichen arbeitsmedizinischen Dienst. Eine kreative Tätigkeit übernahm Frau Barbera bei der Strumpf-Firma Hudson.

In den 90er Jahren wurden ihre Kinder geboren. Als diese größer waren, suchte sie ein neues Betätigungsfeld und erhielt 2010 in sechs Monaten eine umfassende Ausbildung in MS Office, der IT Büro Software von Microsoft. Ideale Voraussetzung für den vielseitigen Job in der *Burghalde*. Seit Juli 2011 betreut Frau Barbera von Montag bis Mittwochmittag den Empfang.

Im Februar 2016 wurde Frau Wölfe die neue Kollegin eingestellt. Sie steuert von Mittwochmittag bis Freitag den Ablauf am Empfang.

Frau Heike Wölfe ist Restaurantfachfrau aus dem Schwarzwald (Ausbildung im ehemaligen Hotel Steigenberger in Freudenstadt), die schon früh im elterlichen Betrieb Trubel, Stress und den Umgang mit Gästen kennengelernt hat. Mit ihrem Mann zog sie nach Sindelfingen und

wurde Mutter.

Nach der Kinderzeit suchte sie eine neue Aufgabe. Fünf Jahre lang verkaufte sie Kinderschuhe, dann betreute sie in der Klostergarten-schule Kinder im Rahmen der „Verlässlichen Grundschule“. Die Arbeit am Empfang gefällt ihr, der Umgang mit Menschen und die Abwechslung.

Der Empfang ist das „Herzstück“ der *Burghalde*, wie Frau Barbera ihren Arbeitsbereich umschreibt. Die Aufgaben, für die der Empfang zuständig ist, lassen sich an zwei Händen nicht aufzählen. Außerdem sind die beiden Damen Ansprechpartner für jeden, der zur Tür hereinkommt, egal, welches Anliegen er hat.

Manchmal geht es zu wie im Taubenschlag: die Briefpost kommt, die Paketpost, ein Krankenwagen, ein Taxi wartet, Angehörige von „Neuzugängen“ bitten um Hilfe, Noteinsatz am Kopierer wegen Papierstau ist gefragt, Geld wechseln für die Kioskmitarbeiter. Zusätzlich klingelt das Telefon. Mittags ist eine Stunde Pause, dann gehen die Mitarbeiter der Verwaltung gemeinsam zum Essen.

Ein Blick in den Arbeitsbereich des Empfangs: Am Empfang ist die Kasse. Alle Bargeldvorgänge, inklusive Café, Kiosk und Bar-Einkäufen durch die Mitarbeiter, werden abgewickelt und müssen verbucht werden. Die Telefonzentrale ist hier. Ge-

spräche werden vermittelt und Informationen weitergeleitet.



Das Schaufenster der Burghalde: Der Empfang

Alle Sekretariatsarbeiten werden geleistet: Die Damen erstellen die Veranstaltungspläne, gestalten die Plakate, übernehmen die Organisation und die Einladungen für Veranstaltungen im Haus. Sie bestellen für alle Abteilungen das Büromaterial, ebenso jährlich für alle Häuser die Kalender.

Das Empfangsteam rechnet für Angestellte und Gäste das Essen ab. Zum Thema Essen führen die Empfangsdamen auch die Statistik, die Informationen über die Endzahl der Essen und die Relation von Kosten und Einnahmen enthält.

Wenn neue Bewohner einziehen, stellen die Damen Einzugsmappen zusammen und legen ein Profil in *Vivendi* an, dem Software-Programm für stationäre und ambulante

Pflege, Betreutes Wohnen, Tages- und Kurzzeitpflege. Auch laufen sämtliche Rezeptanforderungen und Krankenhaus-Berichte über den Empfang.

Der Empfang ist die zentrale Einrichtung der *Burghalde*, hier kommen alle vorbei, hier laufen wichtige Informationen zusammen. Die Mitarbeiterinnen sind gefordert, müssen alles sehen und in jeder Hinsicht flexibel sein.

Abgesehen von terminlich festgelegten Aufgaben, ist ihre Arbeit ereignisgesteuert: d.h. reagieren auf die augenblickliche Situation.

Und bei allem Stress sind die beiden Damen immer freundlich und hilfsbereit! Danke.

WF

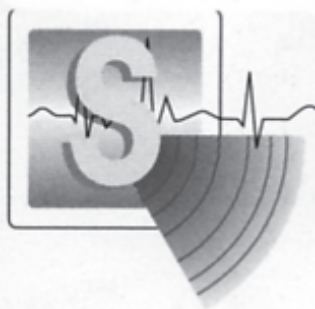


Medizinisches Dienstleistungszentrum
Sindelfingen · Mahdentalstraße 83-85



MEDIZINISCHES DIENSTLEISTUNGSZENTRUM

Sanitätshaus und Medizinischer Fachhandel



Medizintechnik
Praxisbedarf
Sanitätshaus

Stephan Starz Telefon 0 70 31/81 39 51
Fax 0 70 31/87 28 64
E-Mail: StarzMed@aol.com
www.Starz-Med.com

Ihr zuverlässiger Lieferant und Dienstleister für:

- | | |
|--|--------------------------------|
| – Ärztebedarf | – Reha-Geräte und Reha-Artikel |
| – medizinischen Bedarf zu Hause | – Künstliche Ernährung und |
| – Krankenpflegeartikel und Hilfsmittel | Schmerztherapie |

Menschen unter uns: Dr. Manfred Röhle

Ganz schön rumgekommen!

Seit August 2016 lebt er in der Burghalde, aber so richtig angekommen, gesteht er, ist er noch nicht. Kein Wunder, Dr. Manfred Röhle hatte ein schönes Haus mit Gartengrundstück in Holzgerlingen und er blickt auf ein bewegtes Leben zurück. Irgendwann jedoch war das Haus zu viel, das Alter machte sich bemerkbar, so dass der heute 89jährige sich entschloss, in die Burghalde umzuziehen.

Aus dieser Gegend kommt er nicht, das hört man, aber der gebürtige Berliner lebt schon seit vielen Jahren hier, mit den für viele ehemalige IBM-Mitarbeiter klassischen Unterbrechungen durch Auslandsaufenthalte.

Nach einem Umzug der Eltern nach Königswusterhausen und der von einem Kriegseinsatz unterbrochenen Schulzeit am dortigen Gymnasium begann der junge Manfred Röhle ein Maschinenbaustudium an der Technischen Universität in Berlin, das er mit dem Diplom abschloss. Nach einer daran anschließenden vierjährigen Tätigkeit als Assistent an der TU, die Manfred Röhle auch für seine Dissertation nutzte, bewarb sich der junge Doktor in der freien Wirtschaft und landete bei der IBM im Werk Sindelfingen, wo er in mehreren Abteilungen tätig war.

Inzwischen hatte Herr Röhle - noch während des Studiums in Berlin - seine Jugendliebe geheiratet und war Vater geworden, seine Frau hatte er auf einem Abiball der Schule kennengelernt. Schon bald konnte man von einer Wohnung in Schönaich in ein Haus in Holzgerlingen umziehen.

Zunächst einmal ging es 1964 mit Kind und

Kegel nach Endicott in die USA, für fast zwei Jahre. „Das war eine schöne Zeit, aus der immer noch freundschaftliche Kontakte bestehen“ erläutert Dr. Röhle, „neben der interessanten Arbeit hatten wir aber auch Gelegenheit, Reisen nach Florida und Kanada zu unternehmen“. Zu den zwei Schulkindern gesellte sich dort auch 1965 die jüngste Tochter, die auf diese Weise auch Amerikanerin ist.

Wegen des Kleinkindes kam man per Schiff mit der Bremen zurück nach Holzgerlingen. Dr. Röhle übernahm eine neue Aufgabe als Leiter der Qualitätssicherung im Werk Sindelfingen der IBM, die er mehrere Jahre innehatte.

1968 folgte eine Abordnung nach Paris, die fast vier Jahre dauerte. Die Kinder gingen in die deutsche Schule, bzw. den Kindergarten und der Vater

war häufig unterwegs: die IBM-Werke in ganz Europa waren von ihm zu besuchen. Dennoch hat man das Kulturangebot in Paris ausgiebig genutzt, hat Ausflüge unternommen, Ferien in Frankreich gemacht und Land, Leute und die Sprache kennengelernt. Während dieser Zeit entstand aber auch das eigene Haus in Holzgerlingen, das nach der Rückkehr bezogen wurde.

Nach ein paar weiteren Jahren bei der IBM in Stuttgart und im Werk in Sindelfingen folgten noch einmal vier Jahre in Paris, diesmal nur noch mit der jüngeren Tochter. In dieser Zeit kauften Röhles ein Ferienhaus an der Atlantikküste bei Bordeaux. Sowohl Dr. Röhle als auch seine Frau waren nicht nur begeisterte Skiläufer sondern mindestens ebenso begeisterte Wassersportler und nun gönnte man sich auch ein Segelboot und genoss die Nähe zur Küste in vollen Zügen.



Menschen unter uns: Dr. Manfred Röhle

Kurz nach der Rückkehr aus Paris konnte Dr. Röhle 60jährig in Rente gehen. Im Ruhestand hat das Ehepaar Röhle das Ferienhaus in Frankreich so richtig ausgenutzt, hat alte Bekannte in den USA besucht und hat viele Gäste im Ferienhaus gehabt. Von Holzgerlingen aus nutzte man im Winter wieder das Kulturangebot in Stuttgart und Umgebung, gab auch ein großes Fest anlässlich der Goldenen Hochzeit.

Leider verstarb Frau Röhle nach längerer Krankheit im Jahr 2010. Doch Dr. Manfred Röhle, der schon vorher ehrenamtlich das Essen auf Rädern ausgefahren hatte, übernahm wieder ehrenamtlich eine Patenschaft für einen ausländischen Realschüler, dem er erfolgreich auf die Sprünge half. Das Leben

allein im Haus wurde jedoch langsam schwieriger, so dass der Familienrat beschloss, das Haus zu verkaufen. Über Freunde, die die Burghalde empfohlen hatten, kam nach einem Krankenhausaufenthalt der Umzug eben dorthin.

Lesen ist jetzt die Lieblingsbeschäftigung von Dr. Röhle, und natürlich verfolgt er nicht nur das Weltgeschehen im Fernsehen. Sehr gern nutzt er auch das gute Angebot an Veranstaltungen und Aktivitäten im Haus.

Herr Dr. Röhle ist zufrieden mit der guten Betreuung und Versorgung, vor allem aber schätzt er die freundliche, ruhige und zugewandte Atmosphäre in der Burghalde.

LJP



INTERNATIONALE APOTHEKE



Wir sind für Sie da -
Ihre Apotheke: näher - schneller -
persönlicher

Internationale Apotheke
Inh. Jürgen Gaupp
Böblinger Str. 1
71065 Sindelfingen



Von weit her: Metralinmark Gnananaraj aus Sri Lanka

Wer so heißt wie die junge Frau, die im Wohnbereich 6 der Burghalde gerade ihre Ausbildung macht, der muss von weit her kommen.

In der Tat ist sie mit ihrem Mann vor etwa 2 Jahren aus Sri Lanka (sprich Schri Lanka), dem ehemaligen Ceylon, nach Deutschland gekommen. Nicht ganz freiwillig, wie noch zu berichten sein wird. Wegen des komplizierten Namens wird sie in der Burghalde von allen Lalitha genannt.

Das wunderschöne Sri Lanka ist eine Insel im Indischen Ozean und liegt südöstlich von Indien.

Es hat eine lange, kulturhistorisch bedeutende und leider nicht immer erfreuliche Geschichte: es gab viele Kriege, schon in der ganz frühen Zeit. Nach einer Zeit der Kolonisation wurde es 1948 selbständig und aus Ceylon wurde Sri Lanka.

Sri Lanka ist bekannt durch den Tee-Anbau, die Ayurveda-Kuren, den ersten weiblichen Regierungschef Frau Bandaranaike, durch die vielen Opfer des schrecklichen Tsunami im Jahr 2004, der zwischen 30000 und 40000 Menschen in Sri Lanka das Leben kostete und schließlich durch die immer noch währende Feindschaft zwischen den beiden Hauptbevölkerungsgruppen, den um ihre Selbständigkeit kämpfenden Tamilen und den vorherrschenden Singalesen. Die Aus-einandersetzungen haben ebenfalls vielen Menschen das Leben gekostet.

Inzwischen herrscht zwar offiziell Waffenstillstand, das Land ist eine relativ autoritär geführte Sozialistische Demokratische Re-

publik, aber wer Tamile ist, hat kaum noch Chancen, so berichtet Lalitha. Gefängnis inklusive Folter sind die Folgen für die, die sich zur Wehr setzen und so erging es auch dem Mann von Frau Gnananarai, einem selbstständigen Fischer, so dass die beiden das Land verlassen mussten.



Für viel Geld hat ein Agent ihnen Visa für Deutschland besorgt, wo sie sich als Flüchtlinge haben registrieren lassen. Über viele Stationen und mit der tatkräftigen Unterstützung ihrer hiesigen Ersatzmutter sind die beiden in Sindelfingen endlich in einer eigenen Wohnung gelandet.

Die junge Frau hat zwar in Sri Lanka schon 5 Jahre als Krankenschwester gearbeitet, aber egal: Lalitha macht seit Juni letzten Jahres nach einem dreimonatigen Praktikum eine vierjährige Sprach- und Altenpflege-

ausbildung - wobei der praktische Teil in der Burghalde stattfindet – und auch ihr Mann hat einen Job gefunden, an der Spülmaschine in einem Hotel.

„Wenn ich mit der Ausbildung fertig bin, dann wird mein Mann anfangen“, so erläutert die bescheidene und freundliche junge Frau, die mit der deutschen Sprache zwar noch kämpft, aber sich gut verständlich machen kann. Das Asylverfahren läuft noch, aber die beiden sind zuversichtlich, dass es klappt. Man kann ihnen nur wünschen, dass sie sich weiter so gut in Deutschland einleben.

LJP

Wussten Sie schon...

...**dass** die hauptamtliche Leitungsebene des Evang. Diakonievereins um eine neue Stelle Fachvorstand Altenhilfe“ erweitert wurde? Frau Simone Eckstein wurde für diese Aufgabe vom Verwaltungsrat gewählt. Sie beginnt ihren Dienst am 1. Juli 2017.

...**dass** im Mai wieder Auszubildende von Daimler eine Woche in der Burghalde sein werden? Die Auszubildenden werden den Zaun im Garten der Pflegegruppe 5 erneuern sowie auf der Wiese vor dem Erweiterungsbau für Verschönerung sorgen.

...**dass** unsere Auszubildende, Zo Vonimalala, die Ausbildung erfolgreich abgeschlossen hat und seit April als Pflegefachkraft auf dem Wohnbereich 2b arbeitet. Herzlichen Glückwunsch! Ebenfalls erfolgreich abgeschlossen haben die Ausbildung Anita Plevnik und Brigitte Walk aus dem Haus am Brunnen und Haus an der Schwippe.

...**dass** im Zuge der Verwaltungserweiterung der Kioskraum zukünftig als Büro genutzt wird? Der Kiosk bleibt als wichtiges und von Ehrenamtlichen betreutes Angebot erhalten. Demnächst kann an einem Marktwagen und Marktstand im Foyer eingekauft werden.

...**dass** in der Haustechnik mit Herrn Wolfgang Mauch ein neuer Haustechniker arbeitet. Herr Mauch ist neben Aufgaben in der Burghalde auch für die Häuser in Maichingen zuständig.

...**dass** es auf der Pflegegruppe 5 jetzt einen „Roten Salon“ gibt? Der Aufenthaltsraum wurde erneuert und strahlt mit dezent roter Farbe jetzt viel Gemütlichkeit aus.

...**dass** es im Foyer eine neue Bilderausstellung gibt. Zu sehen sind Arbeiten von Barbara Steegmüller. Die Ausstellung der Magstädter Künstlerin ist betitelt mit „Malerische Vielfalt“.

...**dass** die Burghalde ein Kunstobjekt von der Gruppe DagARTisten überlassen bekommen hat? Der farblich gestaltete Würfel soll im Foyer des Erweiterungsbaus aufgestellt werden.

...**dass** bei einer jüngst durchgeführten Klausur der Wohnbereichsleitungen (WBL) aus den Pflegeheimen des Diakonievereins eine stattliche Zahl von 262 Jahren zusammenkam, bezogen auf die Frage: Wie lange sind Sie schon beim Ev. Diakonieverein beschäftigt? Dies ergibt bei 23 WBL, Stellvertretenden WBL, Pflege- und Heimleitungen einen Schnitt von immerhin fast 11,5 Jahren!

...**dass** die Burghalde in diesem Jahr ihr 50jähriges Jubiläum feiern kann? Eine große Jubiläumsveranstaltung ist geplant am 12. Oktober in der Stadthalle Sindelfingen. Die nächste Ausgabe der Burghalden-Rundschau, geplant für Juli 2017, wird dem Jubiläum gewidmet sein.

s c h l e c h t
architekten

Ziegelstraße 30/1
71063 Sindelfingen
Telefon: (07031) 874070
Telefax: (07031) 877424
mail@schlecht-architekten.de

Wissenswertes: Die Gedanken sind frei...

Der „Viseur“ in der Beschäftigungstherapie

Im Januar 2016 wurde den Besuchern aus der *Burghalde* im Rahmen einer Führung im Sindelfinger *SCHAUWERK* ein besonderes kunstpädagogisches Material, vorgestellt, genannt „Viseur“.

Es wurde entwickelt von dem Schweizer Künstler Gottfried Honegger. „Der Viseur enthält eine Fülle von einfachen Formen und farbigen Hintergründen, mit denen Kinder und Erwachsene ihrer Phantasie mit Legespielen freien Lauf lassen können.“ (www.kunstpaedagogik.ch)



Die *Burghalde* ist inzwischen im Besitz von zwei „Viseur-Koffern“, die von Wohnbereich zu Wohnbereich weitergereicht werden. Den Betreuungsassistentinnen wurde die Aufgabe übertragen, sich mit dem Spielmaterial auseinanderzusetzen und im Rahmen der Beschäftigungstherapie die Damen und Herren in den Wohngruppen zum kreativen Spielen anzuregen.

Heute haben sich bei Frau Heike Briehle insgesamt neun Mitspieler aus dem Wohnbereich 4b versammelt. Auf dem Tisch stehen drei flache Kartons mit farbigen Dreiecken, Quadraten, Kreisen, kurzen und langen, schmalen und breiten Streifen aus

leichtem, festem plastischen Material, das sich in der Hand angenehm anfühlt. Manche Damen schauen skeptisch, was das für ein „Spielkram“ sein soll. Frau Briehle zeigt und erklärt die bunten Streifen, Dreiecke etc. Auf roten, grünen, gelben, weißen, schwarzen oder blauen Unterlagen sind Bilder zu gestalten: das ist die Aufgabe. Die Phantasie wird angeregt und Gefühle geweckt. Als Thema schlägt Frau Briehle „Frühling“ vor. Dazu fällt den Spielern etwas ein, Blumen, Sonne, Wiesen, Bäume. Aber es muss nichts Gegenständliches sein, denn das Spielmaterial besteht aus geometrischen Formen, die sich beliebig kombinieren lassen; ebenso die Farben.

Jeder erhält als Unterlage einen farbigen Hintergrund, sucht sich einige Streifen, Dreiecke oder Kreise aus und hält erst einmal inne. „Die Gedanken sind frei“, werden die Teilnehmer später singen, jetzt durchleben sie diese Situation. Sie dürfen sich etwas ausdenken!!



Fragende Blicke nach links und rechts, dann wird auf den grünen Hintergrund ein roter Kreis gelegt, dann noch einer. Nach einigem

Wissenswertes: Die Gedanken sind frei...

Der „Viseur“ in der Beschäftigungstherapie

Zögern entstehen Bilder: Bäume, Blumen, Gras, abstrakte Kompositionen.



Frau Briehle berät und motiviert und die Mitspieler loben die Schöpfungen ihrer Tischnachbarn. Die Freude über das ungeahnte Gelingen dieses besonderen Spiels führt zu weiterer Aktivität.

Ein zweites und sogar drittes Bild entsteht. Hier zeigt sich eine Kreativität der Mitspieler, die am Anfang der Stunde kaum vorstellbar war. Es geht sehr lebhaft zu.

Diese Aufgabe mit dem unbekannten, spröden Material (weil in geometrischen Formen) erfolgreich gelöst zu haben, schafft eine entspannte, sehr harmonische Atmosphäre. Die fertigen Bilder liegen auf den Tischen und auf dem Fußboden, Frau Briehle hat alles dokumentiert.

Das alte Lied „Die Gedanken sind frei“ und ein Gebet schließen den anstrengenden, aber fröhlichen Vormittag ab. Nach 1½ Stunden wird es Zeit, zum Mittagessen aufzubrechen. Heute dürfte ein Mittagsschlaf die Belohnung für den anregenden Vormittag sein.

WF

*Das
Tagescafé
hat für Sie geöffnet:
Donnerstags, Samstags und Sonntags
14:30 Uhr - 16:30 Uhr
Wir freuen uns auf Ihren Besuch*



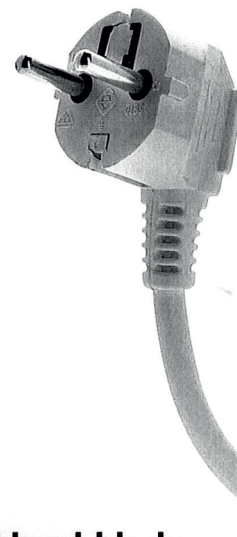
elektro burkhard

Licht und Strom

- ELEKTROINSTALLATIONEN
- WOHN- & OBJEKTLICHT
- ELEKTROGERÄTE
- REPARATUREN · E-CHECK
- SCHAURAUM

Klaffensteinstraße 9
71032 Böblingen
Telefon 07031 25241

www.elektro-burkhard-bb.de



Veranstaltungsrückblick

Fasching in der Burghalde



Und auch die Verwaltung hat mitgefeiert



Veranstaltungsrückblick

**Ein vergnüglicher Abend unter dem Motto:
„Liebelelei und Herzenslust“**



Tanznachmittag



Aus der Kirchengemeinde

Liebe österlichen Menschen in der Burghalde,

in unserem Ostertext aus dem Lukas-evangelium Kapitel 24,1-12 kommen Frauen vor: Frauen als Auferstehungszeuginnen. In aller Frühe gehen sie trauernd und stumm zum Grab, um dem toten Jesus einen letzten Liebesdienst zu erweisen. Da sahen sie, dass der Stein vom Eingang des Grabes weggewälzt war.



Der Stein kam ins Rollen und bewegt heute noch unsere Herzen. Und sie gehen in das Grab hinein, sehen aber den Leichnam Jesu nicht. Das Grab ist leer. Da traten zwei Männer in leuchtenden Gewändern zu ihnen. Helle, weiße Gewänder, gehören immer in den Bereich Gottes.

Die Boten Gottes verkündeten den Frauen die Osterbotschaft und fragen:

„Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, sondern er ist auferstanden. Erinnert euch an das, was Jesus euch gesagt hat.“ Und sie gingen zu den Jüngern und erzählten ihnen das Unglaubliche. Die Botschaft bekam Beine - durch jene Osterfrauen, durch die Jünger damals, durch alle Osterzeugen, bis heute.

Alle Evangelien berichten übereinstimmend, dass die Frauen die ersten Zeuginnen der Osterbotschaft waren – und das in einer patriarchal geprägten Welt, in der Frauen nicht einmal im normalen Leben vor Gericht zeugnisfähig waren. Einer Frau wurde nicht geglaubt.

Und auch in unserem Evangelium hielten die Apostel alles erst einmal für Geschwätz und glaubten ihnen erst einmal nicht. Es ist kaum zu fassen dass Männer und Frauen Feuer fingen und der Funke übersprang und sich die Botschaft verbreitete: Jesus lebt. Ein neues Leben bei Gott, aber ER ist spürbar und wirksam hier auf dieser Erde. Eine unglaubliche Botschaft, die ihre Kreise zog und sich verbreitete, wie ein Lauffeuer. Nicht weil Frauen sie zuerst erfassten sondern obwohl Frauen die erste Zeuginnen der Auferstehung waren. Woran das wohl liegt?

Ein Grund liegt sicher darin, dass Frauen oft eine besondere Sensibilität für Beziehungen haben und bei der Erfahrung von Jesus als dem Auferstandenen geht es um Beziehung.



Aus der Kirchengemeinde

Der Impuls, dass Frauen ebenso Verkünderinnen der Frohen Botschaft waren – das ging im Laufe der Geschichte der katholischen Kirche leider verloren.

Schade. Doch die Zeiten haben sich wieder geändert - zumindest hier in Europa. Mädchen und Frauen sind heute ganz anders geachtet in ihrer Würde, als noch vor 50 Jahren.

Das Osterfest bringt uns jedes Jahr die Botschaft, dass wir gemeinsam als Erlöste leben dürfen.

Gemeinsam sind wir also dazu aufgerufen, die Osterbotschaft zu verkünden, denn nur im Miteinander von Frauen und Männern kann das Leben gelingen, auf Augenhöhe miteinander umgehen, dabei können beide gewinnen: Männer und Frauen.



Petrus machte sich als einziger auf und geht zum Grab, um nachzusehen, was die Frauen erzählt hatten.

Er sieht nur die Leinenbinden dort liegen. Er sieht und hört keine Boten. Er geht voll Verwunderung nach Hause. Sich erinnern, sich wundern und staunen können über das, was geschieht, darauf kommt es an. Und der Glaube, dass Jesus lebt, muss wachsen, auch bei Petrus auch bei uns heute. Und Wachsen braucht Zeit. Geduld und viel Vertrauen. Prozesse gehen nicht auf Knopfdruck. Wir brauchen dafür ein wachsames Herz und ein Portion Offenheit.

Petrus muss selbst dem Auferstandenen begegnen, um ihn als lebendig zu erfahren. So geht es auch uns.

Auch uns ist zu wünschen, dass uns der Auferstandene berührt und uns erfahren lässt, dass er da ist und uns hält. Dass er nah

ist und ein Wort für uns hat. Ein Wort, das uns Leben lässt. Ein Wort das berührt, weiterführt, trifft, passt. Dort wo Worte aus der hl. Schrift nicht „Lese-Worte“ bleiben sondern „Lebens-Worte“ werden, da spüren wir neues Leben. Wenn das geschieht, spüren wir eine tiefe Freude.

Und in dieser Freude haben Christen seit zwei Jahrtausenden das österliche Halleluja angestimmt. Halleluja: heißt: "Lobt Gott". Wir haben allen Grund, ihn für das neue Leben zu preisen.

Öffnen wir dem Auferstandenen unser Herz, so dass uns die Liebe und die Freude berühren kann.

Ich wünsche uns allen, dass unserer Freude Flügel wachsen.

Halleluja.

Ingrid Wedl

Pastoralreferentin in St. Maria auf dem Goldberg in der Seelsorgeeinheit 9 und Ansprechpartnerin für die Pflegeheime Burghalde und DRK-Heim sowie für das Betreute Wohnen in der Seemühle
Telefon 07031.4105910

Terminübersicht

Veranstaltungsplan

April

Donnerstag 13.04.	15.00 Uhr	Gottesdienst am Gründonnerstag mit Abendmahl
Montag 24.04.	15.30 Uhr	Filmnachmittag
Freitag 28.04.	15.00 Uhr	Seniorenmode Härle

Mai

Freitag, 05.05.	15.30 Uhr	Flötenkonzert FLAUTONAL
Montag, 15.05.	15.00 Uhr	Konzert mit dem Balalaikaensemble „Tschakir“
Montag, 22.05.	15.30 Uhr	Filmnachmittag

Juni

Freitag 02.06.	15.30 Uhr	Lesung mit Heidi Rau: „Opa schwer verliebt“
Kalenderwoche 25 & 26 / 19.06. - 02.07.		2. Themenwoche: „Alles Blau“
Freitag 23.06.	09.30 Uhr	Besuch und Führung im SCHAUWERK Sindelfingen

Juli

Sonntag 02.07.	ab 10 Uhr	Tag der Begegnung / Sommerfest mit dem Evang. Kindergarten und Martinskirchengemeinde
Montag, 07.07.	15.30 Uhr	Autorenlesung mit Musik „Karamelcreme und Rotwein und Schokolade“ mit Klaus Schützinger
Montag 17.07.	15.30 Uhr	Filmnachmittag

August

Freitag 04.08.	15.30 Uhr	Zirkus Bravissimo
----------------	-----------	-------------------

Weitere Veranstaltungen sind geplant und werden über den ausgehängten Veranstaltungsplan bekannt gegeben.

Regelmäßige Angebote

Dienstags um 15.30 Uhr	Andacht auf den Pflegegruppen 1 und 6
Mittwochs um 15.30 Uhr	Spielenachmittag im Speisesaal (Erweiterungsbau)
Donnerstags um 9.00 Uhr	Kunsttherapie im Speisesaal der Pflegegruppe 2a
Donnerstags um 15.30 Uhr	Singnachmittag, abwechselnd im Festsaal und im Speisesaal der Pflegegruppe 5
Samstags um 10 Uhr (jeweils 1. und 3. Samstag im Monat)	Katholischer Wortgottesdienst/Eucharistiefeier
Sonntags um 9 Uhr	Evangelischer Gottesdienst im Festsaal

Öffnungszeiten Tagescafé

Donnerstags, Samstags und Sonntags
von 14.30 bis 16.30 Uhr

Wir erinnern und gedenken

*Denn ich bin überzeugt, dass die Leiden dieser Zeit nichts bedeuten
im Vergleich zu der Herrlichkeit, die an uns offenbar werden soll.
(Römer 8,18)*

Wir haben in den letzten Monaten Abschied genommen von:

Herr Erwin Eipper, verstorben am 03.12.16 im Alter von 82 Jahren.
Frau Susanne Muth, verstorben am 05.12.16 im Alter von 94 Jahren.
Herr Helmut Bosch, verstorben am 05.12.16 im Alter von 75 Jahren.
Frau Lieselotte Böckeler, verstorben am 08.12.16 im Alter von 96 Jahren.
Frau Emma Kindler, verstorben am 21.12.16 im Alter von 87 Jahren.
Herr Wilhelm Kober, verstorben am 29.12.16 im Alter von 92 Jahren.
Frau Käthe Leckel, verstorben am 31.12.16 im Alter von 88 Jahren.
Frau Elise Vogler, verstorben am 09.01.17 im Alter von 98 Jahren.
Frau Ljubica Damjanovic, verstorben am 17.01.17 im Alter von 91 Jahren.
Frau Helene Hockauf, verstorben am 20.01.17 im Alter von 100 Jahren.
Frau Gertrud Mücher, verstorben am 24.01.17 im Alter von 87 Jahren.
Herr Wolfgang Mester, verstorben am 31.01.17 im Alter von 74 Jahren.
Herr Erich Bonfert, verstorben am 06.02.17 im Alter von 89 Jahren.
Frau Ruth Rettig, verstorben am 07.02.17 im Alter von 86 Jahren.
Frau Irmgard Riethmüller, verstorben am 10.02.17 im Alter von 86 Jahren.
Herr Horst Plitzko, verstorben am 15.02.17 im Alter von 81 Jahren.
Frau Alice Volkmann, verstorben am 17.02.17 im Alter von 88 Jahren.
Herr Gerhard Eisenmann, verstorben am 18.02.17 im Alter von 92 Jahren.
Frau Lydia-Magna Berger, verstorben am 21.02.17 im Alter von 92 Jahren.
Herr Johannes Zipfel, verstorben am 23.02.17 im Alter von 89 Jahren.
Herr Fritz Walker, verstorben am 03.03.17 im Alter von 87 Jahren.
Frau Margarete Frank, verstorben am 16.03.17 im Alter von 81 Jahren.
Frau Maria Kuhn, verstorben am 18.03.17 im Alter von 85 Jahren.
Frau Maria Schure, verstorben am 24.03.17 im Alter von 86 Jahren.
Frau Marga Uhlig, verstorben am 27.03.17 im Alter von 81 Jahren.

BESTATTUNG

- Hilfe und Rat
- Organisation der Beerdigung
- Überführungen In- und Ausland
- Erledigung der Formalitäten
- Särge und Urnen
- Trauerdrucksachen

HAUS DES ABSCHIEDS

- klimatisierte Abschiedsräume jederzeit für Sie zugänglich
- Räumlichkeiten für Trauerfeier und Nachfeier

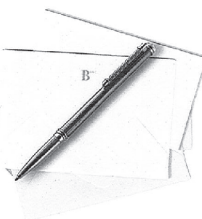
VORSORGE TREFFEN

- für die Bestattungsart
- für die Trauerfeier
- für das Grab
- für die Finanzierung



Bestattungsunternehmen
Göpper + Maurer

Vorsorge treffen



Haus des Abschieds



Burghaldenstraße 52
71065 Sindelfingen
Tel. 0 70 31 - 79 74-0
www.goeppler-maurer.de

Brunnenstrasse 4
71069 Maichingen
Tel. 0 70 31 - 68 57-93
Fax 0 70 31 - 79 74-99

Unsere neue Ziege Emil

Moritz und Emil: Wer kennt sie nicht, unsere beiden Ziegenböckchen? Sie gehören einfach zur Burghalde.

2011 wurde man durch den Bericht in einer Seniorenzeitung darauf aufmerksam, dass in einem Seniorenheim Ziegen gehalten werden. Das war eine gute Idee, denn in unserem schönen Garten gibt es ein ideales Plätzchen am Hang, denn Ziegen lieben auch die Berge. Der Platz gegenüber zum Sitzen und Beobachten war auch nicht schlecht. Es wurde diskutiert und beratschlagt bis feststand: Ja, die Vierbeiner würden zum Haus und zu den Bewohnern passen!



Mit Hilfe der "Daimler-Azubis" - die jedes Jahr in der Burghalde Sozialarbeit leisten - wurde das Gelände ziegentauglich hergerichtet, eingezäunt und ein schöner Stall aufgebaut, jetzt fehlten nur noch die Bewohner! In einem Streichelzoo entdeckte man Max und Moritz, die aber mit Streicheln nichts am Hut hatten und dort fehl am Platz waren. Dafür passten Sie aber richtig gut in die Burghalde.

So zogen im Juni 2011 die beiden dreijährigen Kerlchen hier ein. Von Anfang an fühlten sie sich in ihrem neuen Umfeld wohl und machten den Bewohnern viel Freude. Leider wurde Max, der Ranghöhere, mit giftigen Blättern

vergiftet. Sicher war das nicht mit Absicht, wer weiß denn, dass schon ein Farn hochgiftig ist und unsere gefräßigen Ziegen ihn gern zu sich nehmen, zumal er noch lange grün und saftig ist. Deshalb ist es auch nicht erwünscht, dass durch den Zaun vom Garten und der Straße gefüttert wird. Max mußte eingeschläfert werden und Moritz trauerte sehr. Er weinte oft richtig und wir Bewohner litten mit. Also mußte unbedingt so schnell wie möglich ein Kumpel für den einsamen Burschen her.

Das war gar nicht so einfach, denn es mußte ja passen. Frau Röhrle scheute keine Mühe und telefonierte überall rum bis sie endlich Erfolg hatte. Über einen Tierarzt erfuhr sie, dass in Renningen ein im Frühjahr 2015 geborener Ziegenbock auf den Schlachter wartet! So kam er Ende September zu uns.

Wir waren gespannt, denn Emil - so wurde er genannt - war scheu und schaute zuerst vorsichtig um die Stallecke. Es fielen ganz besonders seine langen Schlappohren und die entfernte Ähnlichkeit mit einem Schaf auf. Außerdem war er auch nicht braun sondern blond. War es vielleicht ein Mischling zwischen Schaf und Ziege? Eine "Schiege" das gibt es nämlich auch.

Inzwischen wissen wir auch, dass der Schlappi eine besondere Ziege ist, nämlich eine Burenziege. Diese Art stammt ursprünglich aus Südafrika und wurde dort zur Fleischerzeugung gezüchtet.

Außerdem weiden die Tiere schlecht zugängliches Gelände hervorragend ab.

Emil wurde als Zwilling geboren. Die Mutter meinte es aber nicht gut mit dem Kerlchen sondern bevorzugte das Brüderchen. Keiner



Unsere neue Ziege Emil

merkte es in der Herde, dass er im Wachstum zurückgeblieben war. So blieb es dann auch nicht aus, dass unser Schlappi zum Metzger in Renningen gebracht wurde. Irgendwie hatte der ein Herz für das putzige Kerlchen und er schob den Schlachttermin raus. Vielleicht gab es auch gerade keinen Bedarf an Ziegenfleisch? Egal, Emil lebte und durfte in der Burghalde einziehen. Etwas skeptisch wurde er von Moritz beäugt und wohl für in Ordnung befunden, denn er wurde gleich beschützt, als er vom Tierarzt untersucht wurde.



Der früher von Max unterdrückte Moritz scheint zu genießen, dass er jetzt der Boss ist und Emil findet das anscheinend auch gut, denn er läuft dem Älteren oft hinterher. Eigentlich hat man das Gefühl, dass beide die Nähe des anderen suchen. Für uns Bewohner ist es eine Freude, ihnen zuzuschauen. Wir freuen uns, dass der kleine, benachteiligte Ziegenbock von der Schlachtbank gerettet wurde und hier sicher ein wunderbares Zuhause gefunden hat. Bingo! Es hat gepasst!

Das Alles wäre nicht möglich ohne unsere ehrenamtlichen Helfer. So kommt an jedem Wochenende die Familie Kühbauch und bringt die "Ziegenresidenz" auf Vordermann. Ohne unsere Ehrenamtlichen wäre so manches nicht möglich. So kümmert sich auch seit vielen Jahren Frau Donner um das Wohlergehen unserer Piepmätze und die Herren Grau und Seifert um unsere Fische in den Aquarien. Helfende Hände sind auch im Garten willkommen.

HP

Aus Eugen Roths „Großes Tierleben“

Es springt ein junger Ziegenbock
Unbändig über Stein und Stock
Und ist, neugierig, treu und heiter,
Des Alpenwanderers Begleiter.
Nur wird er leider immer kecker,
Verfolgt uns weithin mit Gemecker.
Nichts hilft da, als die Flucht, die rasche,
Dass er nicht völlig uns zernasche.
Ja, wenn es nur bei *einem* blieb!
Doch oft folgt uns der ganze Trieb
Und frisst uns auf mit Sacke und Pack
Einschließlich Geld und Rauchtabak.
Willst Ziegen Du besonders freuen,
Brauchst Du nur ihnen Salz zu streuen.
Doch wehe Dir, wenn Du's getan:
Du bringst sie nie und nimmer an!
Die Böcke, mit des Hornes Bürde,
Besitzen kämpferische Würde,

Man tut drum gut, sie nicht zu kränken
Durch die Behauptung, dass sie stänken.
Hier, schriftlich, sei's getrost getan,
Weil ja der Bock nicht lesen kann.
Kein Mensch hat ernsthaft dran gedacht,
Dass er den Bock zum Gärtner macht.
Der Maibock schuf uns frohe Stunden,
Der Sündenbock wird schnell gefunden.
Ins Bockshorn, das wär noch zu sagen,
Lass dich nicht ohne weitres jagen;
Doch auch das Meckern lasse Du:
Hast Du schon Hörner, dann stoß zu!
Lass Dich, ein Rat ganz allgemein,
Niemals mit alten Ziegen ein.
Ein Bub, der hüten muß die Geißen,
Kann selbstverständlich Peter heißen,
Doch wäre sicher nichts verdrehter,
Als ihn zu nennen Ziegenpeter.

Gerätselt und nachgedacht

Zusammengestellt von der Tagespflege im Haus am Brunnen in Maichingen

Erdbeerquiz

1) Die Erdbeere hat mehr Vitamin C als die Zitrone und Orange?

Ja Nein



2) Die Erdbeere besitzt über 300 Inhaltsstoffe, unter anderem auch ätherische Öle und Säuren?

Ja Nein

3) Die Erdbeere hat eine abführende Wirkung?

Ja Nein



4) Wenn man Erdbeeren in Maßen genießt, dann regen sie den Stoffwechsel an und sind wundheilend?

Ja Nein



5) Erdbeeren gehören zu den Beerensorten?

Ja Nein

6) Schon im Mittelalter wussten die Menschen mit der Erdbeere umzugehen?

Ja Nein

7) Frischgepflückte Erdbeeren können tagelang bei Zimmertemperatur aufbewahrt werden?

Ja Nein

8) Die Vorfahren der Erdbeeren sind die Amerikanischen Scharlacherdbeeren?

Ja Nein



Wie oft hat sich hier der
Frühling versteckt?

FRÜHFRÜHFRÜHFRÜHFRÜ
HFRÜHLINGFRÜHFRÜHFRÜ
HFRÜHFRÜHFRÜHFRÜHFR
ÜHFRÜHFRÜHFRÜHFRÜHF
RÜHFRÜHFRÜHLINGFRÜHF
RÜHFRÜHFRÜHLINGFRÜHF
RÜHFRÜHFRÜHFRÜHFRÜH
FRÜHFRÜHFRÜHFRÜHFRÜ
HFRÜHFRÜHFRÜHFRÜHFR
ÜHLINGFRÜHFRÜHÜHFRÜH
LINGFRÜHFRÜHFRÜHFRÜH
FRÜHFRÜHFRÜHFRÜHFRÜ
HFRÜHFRÜHFRÜHFRÜHFR
ÜHLINGFRÜHFRÜHFRÜHFR

Lösung: 1. ja; 2. ja; 3. ja; 4. nein; 5. ja; 6. ja; 7. nein; 8. ja;

Bei den folgenden Begriffen
ist so einiges durcheinander
geraten. Wie heißen die
Begriffe richtig?

1. HARTERTEIVE _____

2. REVLEIBT _____

3. ROBVELT _____

4. VEILBERT _____

5. SIEBMURMELKE _____

Lösung: 6 mal

Lösung: 1. verheiratet; 2. verliebt; 3. verliebt; 4. verliebt;
5. Liebeskummer;

Lachen ist gesund: Witziges und Erhellendes über das Alter

Lachen ist Medizin für Leib und Seele. Es wird daher von der modernen „Humorforschung“ empfohlen, dass alle Menschen jeden Tag mal richtig herzlich lachen sollten, denn das setzt Glückshormone frei, lindert Schmerzen, verbessert die Atmung, fördert sogar die Verdauung und vertreibt leichte Depressionen!

Nun kann jedoch nicht jeder über jeden Witz lachen. Aber zum Beispiel könnte jeder Mann –und auch jede Frau– über witzige Sprüche und Bemerkungen zumindest schmunzeln oder wenigstens zum Nachdenken angeregt werden; was sich ja auch positiv auswirken würde.

„Das Leben ist ein einziger, langer Ermüdungsprozess“, sagte einmal ein weiser alter Mensch. Und ein anderer meinte: **„Das Menschenleben ist seltsam eingerichtet: „Nach den Jahren der Last hat man die Last der Jahre“.**

Solche Bemerkungen kann man auch als Wortspielereien bezeichnen. Was meinen sie zu den Ansichten:

„Wir könnten länger leben, wenn wir uns mehr Zeit nehmen würden“

oder

„Jeder Mensch ist älter als er ist – um neun Monate“?



Damit sind wir mitten in unserem Thema „Erheiterndes und Witziges“. Hier einmal Witziges übers „Alter“:

Eine ältere Dame klingelt an einer Tür im Erdgeschoß. „Verzeihung, wohnt hier im Haus eine Frau Häberle?“ „Ja, im vierten Stock.“ „Ach, dann schreibe ich lieber.“

„Sagen Sie, haben wir uns nicht vor einigen Jahren schon mal in Böblingen getroffen?“ „Nein, ich war noch nie in Böblingen.“ „Ich auch nicht. Dann müssen es wohl zwei andere gewesen sein.“

Eine ältere Dame wird gefragt, warum sie nicht geheiratet hat. Ihre Antwort: „Ich habe einen Hund, der bellt, einen Papagei, der flucht, einen Kamin, der raucht und eine Katze, die streunt. Warum sollte ich heiraten?“

Opa und Oma besuchen eine Ballett-Aufführung. Am nächsten Tag werden sie gefragt, wie es war. Sagt Oma: „Sehr schön! Die höflichen Tänzerinnen haben sogar auf den Zehenspitzen getanzt, nachdem Opa eingeschlafen war.“

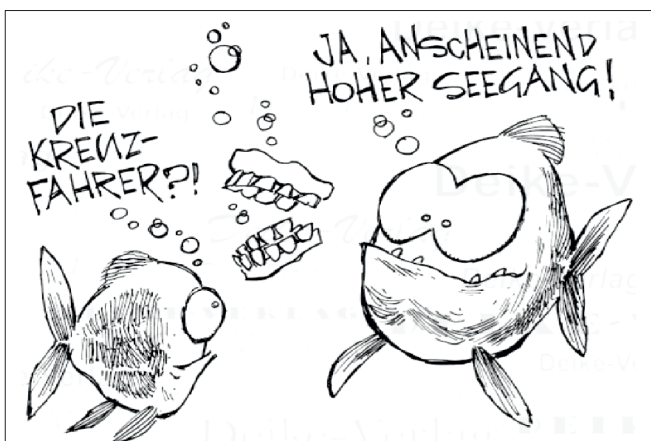
„Opa. Opa! Das Baby haut die Zähne aufeinander!“ „Unsinn!. Babys in den Alter haben noch keine Zähne.“ „Es schlägt ja auch deine aufeinander!“

Nun noch ein paar Sätze aus dem Zitatenschatz des Schwarzen Humors:

Die junge Generation hat auch heute noch Respekt vor dem Alter. Allerdings nur noch bei Wein, Whiskey und Möbeln.

Es gibt keine älteren Frauen, sondern höchstens solche, die schon etwas länger jünger sind.

HH



Männer in der Pflege

Männer sind selten in der Altenpflege; es scheint eine Aufgabe für Frauen zu sein. Manche Menschen meinen, Pflege sei allgemein Frauensache! Tatsache ist jedoch, dass heute viele junge Männer die Altenpflege als sinnvollen Traumberuf entdecken. Sie wollen in ihrer Arbeit immer den ganzen Menschen im Blick haben: Körper, Geist und Seele.

Im Jahre 2015 gab es in Deutschland 14.215 männliche Azubis, das war ein Anteil von 21% (Quelle: Statistisches Bundesamt). 10 – 15% in der Altenpflege Tätigen sind männlich.

Wir haben mit Herrn Ingo Röding, Wohnbereichsleiter auf dem Wohnbereich 2a im Altenpflegeheim Burghalde darüber gesprochen, wie sich sein Alltag gestaltet und woher er die soziale Kompetenz für seinen Beruf nimmt?



Herr Röding, Sie betreuen, beraten, unterstützen und pflegen ältere Menschen. Dabei sollten Sie immer freundlich sein, genau und sorgfältig. Woher nehmen Sie die Kraft für diese Aufgabe und wie ist ihr beruflicher Werdegang?

Röding: Meine erste Ausbildung machte ich im Krankenhauslabor. Hier arbeitete ich an Automaten. Es fehlte mir der Kontakt zu den Menschen. Bei der Bundeswehr machte ich eine Ausbildung zum Sanitäter. Heute bin ich Reservist und absolviere auch gerne Wehr-

übungen im Bundeswehrkrankenhaus Ulm. Nach dem Wehrdienst machte ich ein Krankenpflege-Praktikum und entschied mich hier für eine Umschulung zum Altenpfleger. Anschließend habe ich mich in der Burghalde beworben, wo ich ab Mai 2004 arbeite und den Bewohnern den Lebensabend in allen Bereichen verschönern kann. Hier kommt alles von Herzen. Als Wohnbereichsleiter sind mir neben den Bewohnern auch die Mitarbeiter im Team sowie im ganzen Haus sehr wichtig.

Man hört viel über die Verantwortung beim Medikamenten geben oder bei der Pflegedokumentation. Sind das große Schwierigkeiten oder sozusagen Berufskiller? Es muss doch immer mehr Altenpfleger geben wenn man an die Demografie denkt?

Röding: An erster Stelle steht zu wissen, was rechtlich erforderlich ist. Und selbstverständlich muss jeder bei der Pflege sicher sein, wann und wie nach ärztlichen Anordnungen zu behandeln ist oder wann zum Beispiel der ärztliche Notdienst anzufordern ist.

Zur Frage der Pflegedokumentation: Das sehe ich kritisch – aber es sind ja Verbesserungen durch den Gesetzgeber in Aussicht. Dazu sind die Aussichten problematisch, weil es immer mehr Pflegebedürftige gibt und mehr Pflegenden nötig sind. Das Einkommen in der Pflege ist nicht so attraktiv; aber meine Motivation ist nach wie vor: Für Menschen was zu tun!

Wie kommen Sie mit schwierigen oder wirklich stressigen Situationen zurecht?

Röding: Durch meine Erfahrungen: Ruhig bleiben und die richtige Schritte einleiten.

Altenpfleger sollen auch Lust dazu haben, den Alltag mit alten Menschen abwechslungsreich und kreativ zu gestalten. Wie kommen Sie mit der Zeitplanung zu Rande?

Männer in der Pflege

Röding: Dienstpläne vereinbaren, Medikamente vorbereiten, Rücksprache mit Ärzten etc. sind zu erledigen und das so genannte „Bürokratie-Monster“ muss bedient werden. Schön wäre es, wenn ich mehr Zeit für die Menschen hätte. Gut ist es daher, dass es nun Betreuungsassistentinnen gibt und auch viele Menschen, die ehrenamtliche Hilfe leisten.



Es wird in Zukunft immer mehr pflegebedürftige Männer geben. Wie ist Ihre Erfahrung: Wollen Männer in bestimmten Fällen lieber von einem Mann gepflegt werden? Und Frauen nur von Frauen?

Röding: Da ist die Situation so, wie überall im Leben – es gibt alles Mögliche. Jedenfalls sind mehr Männer in der Pflege wünschenswert.

Wie sehen Sie die Möglichkeiten der beruflichen Karriere? Gibt es Männervorbilder in der Pflege?

Röding: Weiterbildung ist möglich. Auch innerhalb unserer Organisation, der Diakonie. Eine weitere Möglichkeit wäre, ein Hochschulstudium. Mein Fernziel ist es, einmal Heimleiter zu werden. Vorbilder sehe ich nicht nur in unserer Organisation, sondern speziell auch in Expertenkreisen, die

ich durch meine ehrenamtlichen Tätigkeiten im Landes-Fachausschuss der CDA-Arbeitnehmerschaft „Arbeit, Soziales und Senioren“, immer wieder kennen lerne.

Sie können nach der Arbeit nach Hause gehen mit dem Gefühl etwas Gutes getan zu haben. Wie sehen das andere junge Leute; etwa Freunde und Bekannte die den ganzen Tag an Maschinen oder an Werkstücken gearbeitet haben?

Röding: Ich habe da nur positive Rückmeldungen. Meine Arbeit wird als wichtig für die Gesellschaft angesehen. Viele erkennen: Die Maschinenarbeit oder Akten im Büro kann man mal liegen lassen – Dienst für die Menschen aber nicht! Betreuungsarbeit ist nötig und wichtig.

Herr Röding, vielen Dank für das Gespräch.

HH

Mehr Männer in die Altenpflege!



Im Pflegezentrum Maichingen hat die Zukunft schon begonnen.

Das Team am 15. März 2017:

6 Männer und 1 Frau.

„6 zu 1“ darf kein Zufall bleiben!

„Rückhalt spüren“

Gemeinsam
mehr
schaffen!!



Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Verantwortliches Handeln für 270.000 Menschen in unserer Region ist für uns ein maßgeblicher Antrieb. Unsere genossenschaftlichen Wurzeln geben uns die Kraft und die Stärke, diesen Auftrag zu erfüllen. Das zeigt sich in der Begleitung und Unterstützung von Kunden und Teilhabern genauso wie in der Förderung von Vereinen und gemeinnützigen Organisationen. Unser Rückhalt soll spürbar sein, deshalb ist uns die Nähe zu den Menschen so wichtig.

Martin Tistler (Musikverein Schönaich), Besarta Leci (VfL Sindelfingen) und Martina May (Kinderschutzbund Calw) stehen stellvertretend für das gute partnerschaftliche Miteinander, das wir mit den vielen Vereinen und gemeinnützigen Organisationen in der Region pflegen.

Weitere Informationen
in Ihrer Filiale oder unter
www.diebank.de



die Bank – Rückhalt unserer Region



**Vereinigte
Volksbank**